

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 167 (1894)

Artikel: Das Laster der Trunksucht
Autor: F.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Laster der Trunksucht.

Die Trunksucht ist ein sociales Übel, die Hygiene dessen Heilmittel. Über die ganze civilisierte Welt hat sich die Trunksucht seuchenartig ausgebreitet; alle Schichten der menschlichen Gesellschaft hat sie durchdrungen, und auch das „schöne Geschlecht“, das ihr so lange widerstanden, hat kapituliert. Nach verlässlichen amtlichen Erhebungen aus neuester Zeit stellt sich der jährliche Verbrauch von Alkohol (Wein, Bier u. nach wirklichen Alkoholprozenten berechnet) per Kopf folgendermaßen: In Italien 0,9 Liter, Norwegen 1,7, England 2,7, Österreich-Ungarn 3,5, Frankreich 3,8, Schweden 3,9, Deutschland 4,1, europ. Rußland 4,2, in der Schweiz 4,6, Belgien 4,7, in den Niederlanden 4,7 und in Dänemark 8,9 Liter.

In den nüchternen Magen gegossen, wirkt der Alkohol sehr viel schädlicher, als wenn er einem nicht nüchternen oder gar gefüllten Magen zugeführt wird. Im kindlichen Organismus treten dessen schädliche Wirkungen unvergleichlich viel rascher und intensiver, verderblicher auf, als beim ausgewachsenen Menschen. Ein Wink für alle jene besorgten Mütter, welche noch vom unglückseligen Wahne befangen sind, als müßten sie ihren kränklichen Kindern mit Malaga, Rum, Cognac und dergleichen „stärkenden“ Mitteln nachhelfen. Jede Form von Alkohol ist für den kindlichen Organismus das reinste Gift.

In den Körper eingeführt, geht der Alkohol unmittelbar ins Blut über, kreist mit diesem durch alle Organe und kommt mit allen Geweben in Berührung; er führt daher ein ganzes Heer der verschiedensten Krankheiten in seinem Gefolge, und wenn auch die Krankheitsformen verschieden sind, wenn bald dieses, bald jenes Organ mehr in den Vordergrund tritt, immer leidet doch der Körper in seiner Gesamtheit.

In erster Linie wirkt der Alkohol verderblich aufs Blut, dessen Blutkörperchen, die Träger des unentbehrlichen Sauerstoffes, die er dienstuntauglich macht. Gleichzeitig wie das Blut an Sauerstoff verarmt, wird es fetthaltiger als normal. Diese krankhafte Blutbeschaffenheit bedingt auch die Art der Erkrankung der einzelnen Organe oder Organgruppen. Im jugendlichen Körper begegnen wir daher den mannigfaltigsten Störungen der Ernährung und des Wachstums.

Dem Erwachsenen, der „Bacchus“ seinen Freund nennt, steht körperlicher, seelischer und ökonomischer Ruin in Aussicht.

Statistische Angaben aus England berechnen die Sterblichkeit der Trinker vier- bis fünfmal höher als diejenige der mäßigen Leute. Bekannt ist auch, daß es in England Lebensversicherungen giebt, die nicht nur denjenigen günstigere Aufnahmsbestimmungen gestatten, welche im Falle der Erkrankung sich homöopathisch behandeln lassen, sondern auch den Temperenzlern, resp. Abstinenzlern, d. h. denen, welche grundsätzlich jedem Alkoholgenusse entsagen.

Nach Everett, dem Minister des Auswärtigen in Washington, soll in den Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1860–70 der Alkohol gegen 300,000 Menschenleben vernichtet und mehr als 100,000 Kinder in die Armenhäuser gebracht haben.

Die Kriminalisten schreiben 70–80 Prozent aller begangenen Verbrechen auf Rechnung des Alkohols, und von den Insassen der Irrenhäuser verdankt beiläufig die Hälfte, wo nicht mehr, dem verführerischen Alkohol ihr trauriges Los.

Wer daher den Alkoholgenuß zurückdrängt, steuert der körperlichen und geistigen Entartung des Volkes, vermindert die Armenlasten der Gemeinden, entvölkert die Gefängnisse und Zuchthäuser und schützt die Irrenhäuser vor Uebervölkerung.

Das Laster der Trunksucht schlägt nicht nur seinen eigenen Herrn, es schlägt auch — wahrlich traurig genug — dessen unschuldige Nachkommen. Schon Sokrates sagte von einem Blödsinnigen, er hüße den Rausch seines Vaters. Der Hang zur Trunksucht, der krankhafte Durst oder die Trunkfälligkeit vererbt sich auf die Kinder nicht minder wie Epilepsie, Blödsinn, nervöse Veranlagung; verminderte Energie des Geistes und des Körpers kommen in Trinkerfamilien auffallend häufig vor. Auch für den Alkoholiker gilt das biblische Wort: Die Sünden der Väter pflanzen sich fort bis ins dritte und vierte Glied.

Dr. J. G.

Verkehrte Anschauung.

„Warum wird denn der Schlagbaum heruntergelassen, Vater?“ — „Du dummer Hans, damit der Bahnzug nicht überfahren wird!“